



Begrüßungsrede

Herr Imdahl für den 6. Krankenhaus-Qualitätstag NRW

am 04.07.2012 in Bochum

Düsseldorf, 04.07.2012

Sehr geehrte Frau Dr. Lehmann,

sehr geehrte Damen und Herren,

ein herzliches Willkommen an alle Teilnehmer und Referenten zum 6. Krankenhaus-Qualitätstag NRW hier im Zentrum für IT-Sicherheit in Bochum. Herzlichen Dank vor allem auch an alle, die sich als Referenten zur Verfügung gestellt haben und uns an ihren Erfahrungen in den unterschiedlichen Bereichen des Qualitätsmanagements teilhaben lassen. Der Qualitätstag hat nun schon eine lange Tradition als regelmäßiger Erfahrungsaustausch für Qualitätsmanager in NRW. Wir hoffen, Ihnen auch heute wieder ein interessantes Programm bieten zu können.

Mehrere fast zeitgleiche Ereignisse haben dazu geführt, dass die Diskussion über Zertifizierungsverfahren für Krankenhäuser neu belebt wurde und eine größere Dynamik bekommen hat: Die Entscheidung der KTQ, 10 Kriterien zu Patientensicherheit und Risikomanagement in Zukunft stärker zu gewichten. Dann hat ein Fachartikel von Kirsten Gaede in der kma – unserer/meiner Ansicht nach unverständlicherweise – die Zukunftsfähigkeit von KTQ als einziges Zertifizierungsverfahren, speziell für das Gesundheitswesen, in Zweifel gezogen. Außerdem liegt seit Frühjahr der Entwurf für die DIN EN 15224 zur Zertifizierung von Einrichtungen des Gesundheitswesens vor. Parallel dazu haben sich Aktivitäten der medizinischen Fachgesellschaften zur Zertifizierung von Organzentren weiter verstärkt. All dies hat uns bewogen, das Thema Zertifizierungen im Krankenhaus – wieder einmal – als Thema unserer Tagung ins Programm zu nehmen.

Dazu wird heute Vormittag Herr Dr. Paschen, Co-Autor der neuen DIN EN 15224 – herzlich willkommen – einen Einblick gewähren und vielleicht auch eine Einschätzung dazu abgeben, ob diese Norm die DIN EN ISO 9001 im Bereich des Gesundheitswesens ablösen wird.

Zuvor wird Frau Dr. Hahne von der Marienhaus-Gruppe in ihrem Vortrag Kriterien für einen Vergleich von Methodik, Aufwand und Nutzen von Zertifizierungsverfahren für Qualitätsmanagementsysteme vorstellen.

Am Nachmittag werden im Workshop „Zertifizierungsverfahren vergleichen“ Experten über Erfahrungen mit vier der wichtigsten Zertifizierungsverfahren berichten und mit den Teilnehmern diskutieren. Vermutlich werden wir uns auch diesem Workshop nicht einigen können, welches der Verfahren das „Beste“ ist, denn das ist immer eine individuelle Entscheidung des Hauses. Aber vielleicht können wir uns in dem Workshop auf Kriterien einigen mit denen die Verfahren bewertet werden können.

Eine wichtige Aufgabe der Qualitätsentwicklung im Krankenhaus ist es, Behandlungs- und Arbeitsprozesse zu verbessern und zu optimieren. Eine wirksame Qualitätsverbesserung kann aber erst erreicht werden, wenn diese neuen Prozesse von allen Beteiligten akzeptiert und im Arbeitsalltag – auch unter Belastung und bei Ressourcenknappheit – umgesetzt werden. Sie wissen ja: „Der Zwilling von Veränderung ist Widerstand“. Welche Möglichkeiten und Methoden man einsetzen kann, um diese Widerstände zu überwinden, wollen wir mit Ihnen zusammen im Workshop „Prozesse stabilisieren“ anhand von praktischen Beispielen diskutieren. Herr Petzold aus Dresden und Frau Lenze-Tong aus Soest werden Erfahrungen aus ihren Häusern berichten.

Patientensicherheit ist eine weitere wichtige Aufgabe des Krankenhauses und seines Qualitätsmanagements. Im Workshop „Patientensicherheit gewährleisten“ stellen wir praktische Beispiele für die vielfältigen Maßnahmen zur Verbesserung der Patientensicherheit vor. Besonders stolz sind wir, dass wir den Geschäftsführer des Aktionsbündnisses Patientensicherheit, Herrn Hardy Müller, gewinnen

konnten. Er wird darlegen, wie man Patienten motivieren und befähigen kann, durch aktives und kritisches Mitdenken selbst zu sicheren Prozessen und Fehlervermeidung im Krankenhaus beizutragen.

Beim Thema Fehlervermeidung darf ich Sie heute schon auf unsere Fachtagung zu Beinahe-Fehlermeldesystemen am 31.10.2012 in Düsseldorf aufmerksam machen. Die Vorankündigung dieser Veranstaltung finden Sie in Ihren Tagungsunterlagen. Diese Fachtagung soll dem Erfahrungsaustausch zu CIRS Systemen dienen. Mit dem „Markt der Möglichkeiten“ haben wir bei dieser Fachtagung eine Plattform geschaffen, bei der Sie beispielhafte Ergebnisse von CIRS-Fällen oder auch Ihre Erfahrungen mit dem Einführen und Betreiben von Beinahe-Fehler-Meldesystemen vorstellen und präsentieren können. Ich möchte Sie gerne motivieren Ihre Projekte bei der KGNW-Geschäftsstelle anzumelden.

Doch nun zurück zum heutigen Qualitätstag.

Das erste Wort auf unserem heutigen Qualitätstag hat nun Frau Dr. Lehmann.

Am 02.05.2012 ernannte die Gesundheitsministerin Frau Steffens mit Frau Dr. Lehmann die erste Patientenbeauftragte der Landesregierung NRW. Die Patientenbeauftragte soll „Lotsin im Gesundheitssystem“ sein und „die Anwaltschaft für die Belange von Patienten und Angehörigen übernehmen“, deren Beschwerden und Erfahrungen bündeln und Probleme im System sichtbar machen.

Frau Dr. Lehmann hat reichhaltige Erfahrung in der Leitung von staatlichen Organisationen im Gesundheitswesen. So war sie lange Jahre Präsidentin der Landesanstalt für Arbeitsschutz. Ab 2008 hat sie dann das neu errichtete Landesinstitutes für Gesundheit und Arbeit

(LIGA NRW) aufgebaut und zuletzt das Landesinstituts für Arbeitsgestaltung (LIA.NRW) geleitet.

Seite 5 von 5

Wir wünschen ihr viel Erfolg in ihrem neuen Amt als Patientenbeauftragte. Wir wissen es sehr zu schätzen, dass Sie, Frau Dr. Lehmann, bereits so schnell nach Ihrem Amtsantritt den Dialog mit den Krankenhäusern suchen. Seien Sie uns herzlich willkommen. Ich darf Sie zu Ihrem Vortrag an das Pult bitten. Wir sind gespannt auf Ihre Sicht der Patientensicherheit und Beschwerdemanagement vor dem Hintergrund des neuen Patientenrechtegesetzes.